

Sport-Monitoring-Studie lanciert

Aus der Zusammenarbeit der Sportkommission und des Liechtenstein Instituts ist in den vergangenen drei Jahren eine Studie über das Sport Monitoring entstanden. Dabei geht es in erster Linie darum, Daten zu erfassen und vorzeitig zu erkennen, wo Forschungsbedarf besteht.

STEFAN BANZER

ALLGEMEINES. Knapp drei Jahre lang war Christian Frommelt vom Liechtenstein Institut mit dem Auftrag der Sportkommission beschäftigt. Das «Sport Monitoring Liechtenstein» gleicht dabei keiner klassischen Studie. «Die derzeitige Bestandesaufnahme soll der Sportkommission zukünftig als Arbeitsinstrument dienen», erklärte Peter Näff, Präsident der Sportkommission. Die Studie diene als Analyse-, Strategie- und Kommunikationsinstrument. Studienleiter Christian Frommelt präzisierte, indem er einige Punkte nannte. «Zum einen geht es um die Dokumentation der verschiedenen Facetten des Sports. Anschliessend soll die politische Relevanz dieser Facetten analysiert werden.» Neben der Einschätzung der Beschaffenheit der Sportlandschaft Liechtenstein umfasst die Studie auch die Planung des weiteren Forschungsbedarfs, die Kommunikation der Ergebnisse und die Kontinuität der Datenerhebung und -analyse. Als Vorbild diente das Sportobservatorium in der Schweiz, wobei diese Studie nicht laufend, sondern zyklisch, das heisst im Abstand von zwei bis vier Jahren, aktualisiert werden sollte.

Daten bisher nicht greifbar

Als Anlass, die Studie in Auftrag zu geben, sah Peter Näff, dass Daten zu sportrelevanten Themen bisher nur schwer zugänglich waren. Zu diesen Themen gehört die Expansion der Sport- und Freizeitkultur, die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Relevanz sowie die hohe Dynamik der Sportentwicklung. Man wolle ein Steuerungstool generieren, welches den Handlungsbedarf bei positiven oder negativen Entwicklungen erkennt und die Beratung für die Regierung sicherstelle. Des Wei-



Bild: Rudi Schachenhofer

Christian Frommelt vom Liechtenstein Institut informiert über seine Studie «Sport Monitoring Liechtenstein».

teren ginge es darum, sich durch die Erhebung der Daten Vergleiche zu früher oder mit anderen Ländern zu ermöglichen.

Verschiedene Themenbereiche

Um einen umfassenden Überblick zu erhalten, wurden verschiedene Themenbereiche festgelegt, welche durch verschiedene Indikatoren untersucht wurden. Den ersten Bereich stellt die Volksgesundheit und Lebensqualität dar, wobei der Fokus auf Fragen wie der körperlichen Aktivität oder der sportlichen Betätigung gelegt wurde. Ein kleiner

Ausschnitt, der von Christian Frommelt präsentiert wurde, zeigte einen Vergleich der körperlichen Aktivität der Liechtensteiner verglichen mit der Schweiz. «Die Schweiz ist darin fast Spitzenreiter, und wir Liechtensteiner sind noch aktiver. Laut WHO-Zielsetzung besteht darin jedoch weiter Handlungsbedarf, auch wenn wir international gesehen sehr aktiv sind», erklärte Frommelt. Als weitere Trendwende sieht er die Bewegungsangebote ausserhalb des Vereinssports an. «Traditionelle Vereine büssen an Mitgliedern

ein. Immer mehr Leute machen auf eigene Faust Sport, sei es im Fitnessstudio, beim Wandern oder Ähnlichem. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist demnach nicht repräsentativ, um zu sehen, wie viele Leute aktiv Sport betreiben», so Frommelt.

Einen weiteren Themenbereich sieht Frommelt in der Bildung, wobei die Hauptaugenmerke auf Schulsport und die Sportschule gelegt wurden. Als besonders herausfordernd gestaltete sich dabei die Datengewinnung. «Sportunterricht ist sehr beliebt. Ob die Qualität

auch stimmt, ist nur schwer herauszufinden. Zur Sportschule lässt sich sagen, dass sie sich gut etabliert hat und hoch angesehen ist. Die Frage, wie erfolgreich Sportschüler in der Praxis sind, erhoffen wir uns in Zukunft beantworten zu können», so Frommelt.

Als dritter Themenbereich wurde Integration, Kultur und Nachhaltigkeit definiert. Die Studie bezieht sich dabei vor allem auf die Themen Sport und Geschlecht, Integration durch Sport, Sport und bürgerschaftliches Engagement, Sport und

Nachhaltigkeit sowie die Fairness und Normenkonformität. Als vierter und letzter Themenbereich wurde Spitzensport, Wirtschaft und Image definiert.

Weitere Kernaussagen

Nebst diesen von Christian Frommelt erläuterten Beispielen liefert die Studie einige weitere Kernaussagen. Beispielsweise müssen trotz einer Vielzahl an Sportstätten Abstriche bezüglich Leistungssport gemacht werden. Als Beispiel wurde das Fehlen einer Eishalle sowie die Frage, ob ein Leistungszentrum Sinn ergeben würde, genannt. Eine weitere Kernaussage sieht Frommelt in der Unterrepräsentation von Frauen in Führungspositionen. Mit Ruth Ospelt als Präsidentin des FC Vaduz und Isabel Fehr, die als LOC-Präsidentin auf Leo Kranz folgt, sieht Frommelt dahingehend aber bereits einen positiven Trend. Des Weiteren erklärt das 100-seitige Dokument, ob Sport tatsächlich integriert und wirft ein Augenmerk auf die Fairness. Zu guter Letzt wird darauf eingegangen, dass der Spitzensport in Liechtenstein stark von einzelnen Leistungsträgern abhängig ist, die Liechtensteiner in Randsportarten wie z. B. dem Modellflug extrem erfolgreich sind.

Wo besteht Forschungsbedarf?

Wichtig sei es, künftig enger mit Vereinen zusammenzuarbeiten, um die Daten zu erhalten und diese dann sauber zu verwalten. Dazu gehöre auch eine genauere Analyse des nicht-organisierten Sports und des bürgerlichen Engagements. Die genauere Dokumentation des Werdegangs von geförderten Sportlern, die Analyse der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung des Sports sowie die stärkere Kooperation mit Akteuren wie dem Amt für Gesundheit seien ebenfalls unumgänglich.